

Jahresbericht 2022

Es scheint, als ob es kein Ende gäbe an wirklich besonderen Jahren!

Zwar atmeten alle auf, dass per Ende März 2022 die „besondere Lage“ betreffend Covid 19 schweizweit aufgehoben wurde und wieder vieles im üblichen Rahmen stattfinden konnte. Jedoch hatte niemand damit gerechnet, dass am 24. Februar der Angriff von Russland auf die Ukraine begann. Dies mit anfänglich und weiterhin unbekanntem Auswirkungen besonders in Europa, aber auch weltweit.

Dass wir im Solinetz trotz aller Unwägbarkeiten unsere Aufgaben und unseren Auftrag erfüllen, hat mit vielen engagierten Leuten zu tun. Und wir vergessen auch nicht all die schönen, erfreulichen und erfolgreichen Momente, die wir im Verlauf des Jahres erlebten. Dazu gehört auch, dass unsere Geschäftsleiterin Sükran Magro mit ihrem Wissen und ihrem Einsatz, mit dem Zivildienstleistenden sowie Freiwilligen eine angenehme und friedliche Atmosphäre schafft.

Auch 2022 konnten wir vielen unserer Klientinnen und Klienten dank 2x Weihnachten anfangs Jahr Lebensmitteltaschen abgeben. Diese kleine Unterstützung bereitet Freude und entlastet etwas das knappe Budget, mit dem viele Leute leben müssen. Weiterhin können wir Familien und Einzelpersonen mit den uns zur Verfügung gestellten Cumulus-Bons unterstützen. Manchmal geben wir nach sorgfältiger Abklärung auch kleinere Darlehen und überwachen deren Rückzahlung. Weiterhin sind wir immer wieder einmal auf der Suche nach Unterstützung für grössere, dringend notwendige Zahnanierungen, da von öffentlicher Seite stets nur die minimalste Behandlung bezahlt wird und somit oft einfach Zähne gezogen werden.

Vergessen dürfen wir jedoch nicht all die erfreulichen, schönen und glücklichen Momente, die wir auch erleben! Ein strahlendes Gesicht, wenn etwa eine Prüfung geschafft, eine Stelle gefunden oder sonst ein positives Ereignis stattfand, von welchem uns „unsere“ Leute erzählen. Aber auch einfach die Freude zu sehen, wenn man etwa jemandem freundlich begegnet und sich ein Strahlen über das Gesicht ausbreitet! Zum Glück gibt es trotz aller Schwierigkeiten viele solcher sonniger Erlebnisse.

Vorstand

In unseren Sitzungen – teilweise weiterhin per Zoom – hatten wir uns mit vielen kleineren und grösseren Fragestellungen zu befassen. An diesen alltäglichen Herausforderungen bleiben wir dran und finden immer wieder passende Lösungen. Weitere Leute, die sich im Vorstand engagieren und uns unterstützen möchten, sind willkommen!

Schon lange war es unser Anliegen, das Ausreise- und Nothilfezentrum Sonnenberg in Vilters zu besuchen. Dabei ging es uns vor allem um das Wohl und die Beschulung der Kinder. Der gesamte Vorstand und die Geschäftsleiterin trafen sich zu einem „runden Tisch“ im Zentrum. Nebst zuständigem Regierungsrat Fredy Fässler und dem Zentrumsleiter Luan Skenderi waren Judith Widmer (StV Generalsekretärin SJD), Jürg Eberle (Leiter Migrationsamt), Tilla Jacomet (Leiterin Asyl Migrationsamt) anwesend. Wir brachten unsere Anliegen vor und diskutierten auch kontroverse

Meinungen. Dabei wurde klar, dass es eine unabhängige Untersuchung des Marie Meierhofer Instituts für das Kind geben soll. Diese wurde eingeleitet und das Ergebnis steht noch aus. Das Thema wird uns weiterhin beschäftigen! Wir konnten die Räumlichkeiten besichtigen, in welchen zu jenem Zeitpunkt 80 Erwachsene und 30 Kinder lebten.

Mit der speziellen Problematik der vielen Geflüchteten aus der Ukraine, die den speziellen Status S zuerkannt bekamen, veränderte sich auch die Situation im Asylwesen. Die Leute bleiben mehrheitlich viel länger als die ursprünglich angedachten 3 Monate und es ist nicht absehbar, wie dieser Krieg sich entwickelt. Durch die Überlastung des Migrationsamtes blieben viele Asylgesuche bzw. Rekurse und Härtefallgesuche von schon länger hier Anwesenden unbearbeitet. Das ist unverständlich und wer Hoffnung hatte, dass sein Härtefallgesuch bewilligt werden könnte, wartet einfach weiter und kann sich nicht weiter entwickeln, eine Arbeit suchen oder allenfalls eine Ausbildung beginnen. Diese Menschen aufzufangen in ihrer Not ist sehr anspruchsvoll- ebenso ihnen die ungleiche Behandlung zu erklären.

Geschäftsstelle

Trotz der Maskenschutz- und Hygienemassnahmen noch zu Anfang des Jahres ging das Büro mit Sükran, dem Zivildienstleistenden und den Freiwilligen seinen gewohnten Ablauf. Es konnten sogar weitere Freiwillige gewonnen werden, die bei Überlastung des Zivildienstleistenden professionell Bewerbungen, Lebensläufe und Sozialabklärungen übernahmen.

Wir dankten ihnen mit einem gelungenem «Freiwilligen-Zmorge» und einem interessanten Ausflug in das «Auswanderungs- und Migrationsmuseum» in Kaltbrunn.



Fortlaufend einen (geeigneten) Zivildienstleistenden zu finden gestaltet sich immer herausfordernder. Diese stehen entweder schon im Berufsleben und müssen ihre Dienstzeit nach dem Arbeitsleben richten oder es sind Studenten, die lieber in den Semesterferien kommen möchten. Das führt dazu, dass alle gleichzeitig im selben Zeitraum ihren Zivildienst absolvieren wollen. Hinzu kommt, dass die Geschäftsleitung je nach Ausbildung, persönlichen Kenntnissen und Motivation der Zivildienstleistenden im Durchschnitt alle 2,5 Monate mit unterschiedlichen Personen zusammenarbeitet. Dies umfasst die Einarbeitung des Zivis in ein meist ihm bis dahin unbekanntes Aufgabengebiet, sowie Leitung und Verantwortung für die oft sehr jungen Leute. Das ist äusserst anspruchsvoll, aber auch sehr bereichernd - für beide Seiten.

Sükran nahm unter anderem an sehr vielen Vernetzungssitzungen, Runden Tischen und Veranstaltungen teil, um am Geschehen in St.Gallen und der Schweiz stets aktuell informiert zu sein und aktiv teil zu nehmen. Dies führte auch dazu, dass die Arbeit vom Solinetz nach aussen an Bekanntheit und Anerkennung zunahm.

Die Hauptaufgaben der Geschäftsstelle umfassen neben der Administration und Leitung auch die Leitung der Freiwilligen im Büro, sowie weiterhin Beratungen, die juristische und sozialrechtliche Anfragen beinhalten. Ebenso die Zusammenarbeit mit den Sozialen Diensten, Migrationsamt, Gravita, Heks, Amt für Gesellschaftsfragen, Solihaus, Sans-Papiers Anlaufstelle St. Gallen, AKIN, Quartierschalter, Quartierverein Tschudiwies, Integra, TANDEM, Regionalgruppen Solidaritätsnetz Ostschweiz, Caritas, kirchliche Einrichtungen, sowie andere Beratungs- und Hilfswerke im Flüchtlings-

und Migrationsbereich in der Schweiz. Es kommt vor, dass es sich in einigen Fällen um die gleichen Klienten handelt, deren Anliegen zusammen angeschaut und je nach Ressourcen und Zuständigkeiten aufgeteilt werden können.



Zahlen 2022:

1. **Lebensläufe: 135/Jahr**, d.h. 11.25/Monat (die meisten im Januar, November)
2. **Bewerbungen: 664/Jahr**, d.h. 55.33/Monat (die meisten im Januar und März)
3. **Beratungen Büro: 927/Jahr**, d.h. 77.25/Monat (die meisten im Oktober und November)
4. **Beratungen Geschäftsleitung: 132/Jahr**, d.h. 12/Monat

Leider erhalten wir nicht oft genug Rückmeldungen, wenn wir jemanden erfolgreich zu einer Arbeitsstelle oder zu einer neuen Wohnung verhelfen konnten, oder ob der Familiennachzug, eine Prämienverbilligung oder ein Einspruch funktioniert hat. Aber wenn uns jemand davon erzählt, freuen auch wir mit unseren Klienten! Ansonsten merken wir es, wenn sie nicht erscheinen oder wegen einer anderen Gelegenheit vorbeikommen.



Newsletter und Homepage

2022 gab es aufgrund einer personeller Umstellung in der Redaktion leider nur einen Newsletter.

Die aktuelle Ausgabe ist immer auf unserer Homepage www.solidaritaetsnetz.ch zu finden. Letztere wird stets aktuell gehalten, was eine besonders zeitintensive Aufmerksamkeit erfordert.



Tandem

Seit Projektbeginn im Jahr 2019 kamen gegen 30 Tandems zustande. Aktuell sind mehrere Tandems "am Laufen".

Die Anfragen für Tandems kommen vorwiegend über Ämter und Organisationen zustande. Das Koordinationsteam klärt jeweils detaillierter mit der Migrantin, dem Migranten ab, ob eine Tandembegleitung wirklich ihren Bedürfnissen entspricht. Im Vereinsjahr konnte das Koordinationsteam von TANDEM mehrere Freiwillige als Begleitpersonen in die Arbeit mit Zugewanderten einführen.

Die Tandems werden vom Koordinationsteam unterstützt und begleitet.

Integra St.Gallen

Immer wieder erhalten wir telefonische oder mündliche Anfragen betreffend der Deutschschule. Weiterhin sind Freiwillige beschäftigt mit der Abklärung, wer Anrecht auf ein Bahn- oder Busticket hat und der Ausstellung dieser Tickets.

Inzwischen besuchen auch viele ukrainische Geflüchtete die Integra – für sie gibt es inzwischen eigene Klassen, da sich eine Durchmischung in bestehenden Klassen als nicht geeignet herausstellte. Diese Leute benötigen keine Tickets von uns, da sie ja ab Einreise staatlich unterstützt werden.

Veranstaltungen

Mai: Ringvorlesung OST: Solidarität heute- Modeerscheinung oder nachhaltiger Gesellschaftswandel?



Mai: Tag der Nachbarn im Quartier



Juni: Gartenprojekt mit Kindsgi und einem jungen Flüchtling aus Vilters



Juni: Tag der Kulturen



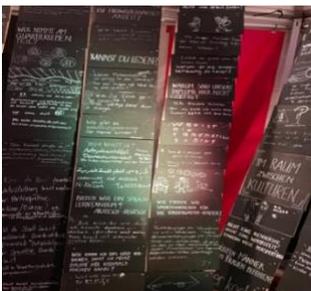
Juni: Beim Namen nennen



Juli: HV



September: Tag der Demokratie, Markt-gasse



September: Friedensdemo in St.Gallen



Dezember: Schoggiaktion



Dezember: Weihnachtsfeier



Allgemeiner Dank

Der ganze Vereinsvorstand sowie die Geschäftsleiterin danken allen herzlich. Alle Freiwilligen und die Geschäftsleiterin, sowie die jeweiligen Zivildienstleistenden setzen sich auf vielfältige Weise für die Geflüchteten ein. Ihre Arbeit ist so wertvoll und ohne sie wäre unsere Arbeit gar nicht möglich. Wir schätzen dieses Engagement sehr, im Wissen, dass es viel Durchhaltevermögen, Zeit und Energie braucht.

Wir freuen uns natürlich auch auf alle, die neu zu uns stossen und mitarbeiten oder uns finanziell unterstützen!

St.Gallen, 06.März 2022

Marianne Stuber, Präsidentin

Sükran Magro, Geschäftsleiterin

Kurzbericht von der Solidaritätsgruppe Sevelen vom Jahr 2022

2022 war von einschneidenden Veränderungen geprägt, die auch auf unsere Gruppe Einfluss hatten. Verursacht durch den Krieg in der Ukraine erreichten viele geflüchtete Ukrainer*innen unser Dorf. Unsere Deutschschule, in der wir das Glück haben, fast ausschliesslich ausgebildete und erfahrene Lehrkräfte zu haben, erweiterte sich schnell um eine zusätzliche Klasse. Es verschwanden auch Schüler und Schülerinnen, weil sie ausgeschafft wurden. Eine Herausforderung in vieler Hinsicht! Um der Frage, ob es Erst- und Zweitklassflüchtlinge gibt, zu begegnen, versuchten wir konsequent, alle nach den gleichen Bedingungen zu beschulen. Niemand hat Vorrechte.

2 Personen haben erfolgreich die A2 Prüfung abgelegt. Wir haben festgestellt, dass es für Leute vom Nothilfzentrum ebenso hilfreich ist, diese Prüfung zu bestehen, können sie, sofern sie doch Aufenthalt bekommen (einige Afghanen 2022), sofort in den Arbeitsprozess eingegliedert werden.

Ein Frauenschwimmkurs konnte durchgeführt und geflickte Velos an Leute vom Nothilfzentrum verteilt werden. Wir beteiligten uns am Sevelerfest mit dargebotenen Köstlichkeiten, für deren Herstellung und Verkauf Leute vom Nothilfzentrum tatkräftig mithalfen. Die Jahresschulreise, an der ganze Familien, geflüchtete und Ansässige teilnahmen, führte an den Voralpsee, zum Teil wandernd oder mit dem Postauto. Braten, spielen, Gegend erkunden, baden, miteinander sprechen, vieles war möglich. Den Jahresabschluss bildete das Adventfenster beim Schulhaus Stampf. Geflüchtete und Seveler*innen wärmten sich um ein Feuer, hörten eine Geschichte auf Deutsch und Pacho und Musik, gespielt von Tundup.

Wer hätte das gedacht, dass nach 7 Jahren die Solidaritätsgruppe noch besteht, aus Notwendigkeit bestehen muss. Einige Tibeter*innen haben Aufenthalt bekommen, andere warten noch. Fragen, Bedenken, Ängste, auch vor Ausschaffung belasten die Menschen. Wir bleiben dran und geben die Hoffnung nicht auf.

Elisabeth Gantenbein Breuer, Präsidentin der Solidaritätsgruppe Sevelen Dank

Newsletter und Homepage

Jahresbericht 2022 Solinetz Appenzellerland

Von Maya Leu

Ich würde hier gerne von Erfolgen und glücklichen Menschen berichten.

Leider ist wieder ein Jahr vergangen ohne ein einziges bewilligtes

Härtefallgesuch in Appenzell Ausserrhoden. Menschen verzweifeln, werden krank, kommen in die Psychi oder tauchen unter.

Ein kleiner Lichtblick: die GPK des Kantonsrates hat in ihrem letzten Bericht den Finger auf diese wunde Stelle gelegt und verlangt, dass in Zukunft die Härtefallgesuche wenigstens registriert werden müssen und dass jedes Härtefallgesuch von mindestens zwei Personen intensiv geprüft werden muss.

Die Leute, die seit vielen Jahren (Einzelne seit 9 Jahren!) ohne Perspektive in der Nothilfe leben, haben leider auch die Motivation, Deutsch zu lernen, verloren. Darum mussten wir Ende 2022 die Schule in Teufen schliessen.

Wir Freiwilligen begleiten und beraten weiterhin Einzelpersonen und Familien in ihrem Alltag, z.B. wenn es um Stellen- oder Wohnungssuche geht oder im Kontakt mit der Schule oder mit Amtsstellen.

Im Frühling 2022 kamen 120 Leute aus der Ukraine ins Rotbachtal. Wir stiegen sofort ein mit Deutschkursen für Ukrainer. Die Kurse werden zum grossen Teil bis heute weitergeführt.

Wir unterstützen die Geflüchteten auch finanziell, sei es, indem wir Darlehen für Wohnungskauttionen gewähren, sie mit Beiträgen an Zahnarztrechnungen und Brillen unterstützen oder ihnen die Teilnahme an Ferienlagern ermöglichen. Die Verteilbar (Lebensmittelabgabestelle) in Bühler wird weiterhin sehr geschätzt. Sie wird von den bisherigen und den ukrainischen Geflüchteten besucht.

Erfreulich ist, dass mehrere Asylsuchende eine Arbeitsstelle gefunden haben und sich von der Sozialhilfe lösen konnten. Sie sind dankbar für die neu erlangte Unabhängigkeit.

Es werden dringend Solinetzmitglieder gesucht, die sich im Appenzeller Vorderland (z.B. Heiden, Rehetobel, Walzenhausen) oder im Appenzeller Hinterland (z.B. Herisau, Schwellbrunn, Hundwil, Urnäsch) engagieren möchten.